

Unser Kiel weiterdenken

Im Rahmen unseres Mitgliederkongresses am 7. Oktober 2023 hat die CDU Kiel die vergangene Kommunalwahl ausgewertet und sich im Rahmen von verschiedenen Workshops mit den nicht nur wörtlichen Baustellen unserer Stadt beschäftigt. Die ambitionslose grün-rote Kooperation steht an vielen Stellen für ein lustloses „Weiter so“ ohne neue Projekte oder Visionen für ein besseres Kiel. Wenn Ambitionen vorhanden sind, so sind sie ideologisch einseitig geprägt und haben in der Regel weder Umsetzungsqualität, noch werden Auswirkungen für alle Teile der Gesellschaft bedacht und berücksichtigt. Unter dem Motto „Kiel weiterdenken“ begegnet die CDU in Kiel dem mit konkreten Vorschlägen, mit denen wir auch Schwerpunkte für unsere Arbeit in der kommenden Legislaturperiode herausgearbeitet haben. In unseren Zielen werden nicht einseitig Schwerpunkte auf kosten bestimmter Gruppen oder Schichten gesetzt, sondern es findet eine sinnvolle und ausgleichende, dennoch aber mutige Entwicklung in allen Leitthemen, die unsere Stadt entwickeln, statt.

Wirtschaft in Kiel weiterdenken

- Kiel lebt von seiner Industrie – Flächen, die für eine industrielle Nutzung zur Verfügung stehen, sollen vollständig hierfür genutzt werden und erhalten bleiben. Kiel braucht mehr Unternehmensansiedlungen.
- Wir stehen hinter der wehrtechnischen Industrie als Garant für Sicherheit und Schutz, aber auch als regionales und zukunftsicheres Cluster von Unternehmen und Arbeitsplätzen in der Region.
- Wirtschaft wird zwischen den unterschiedlichen Interessen von Grün und Rot aufgerieben. Während die Grünen sich ein Habeck-Dezernat aus Klimaschutz und Wirtschaft wünschen, folgt die SPD dem Oberbürgermeister-Wunsch, das Wirtschaftsreferat bei sich zu behalten. Der Versuch des OB, dies „nebenbei mit zu machen“ kann auf breiter Front als gescheitert angesehen werden, da sogar die IHK sich nunmehr genötigt sieht, offen Kritik an der Politik der Grün-Roten Mehrheit zu äußern. Als CDU fordern wir ein eigenes Wirtschaftsdezernat.
- Wir wollen in sämtlichen Stadtteilen eine attraktive und vielfältige Nahversorgung entwickeln. Hierbei spielen Wochenmärkte eine entscheidende Rolle. Wir haben gemeinsam mit den Markthändlerinnen und -händlern und der Kieler Verwaltung einen Dialogprozess zur Weiterentwicklung der Wochenmärkte begonnen und begleiten diesen permanent weiter. Dabei geht es auch darum, mit attraktiven Events, (Beispiel Kochevent auf dem Exerzierplatz), Stadtmarketing mit dem Markt zu verknüpfen und so Gastronomie, Sport und viele weitere mit den Märkten in der Stadt zu verbinden.
- Um Fachkräfte auch nach dem Abschluss in der Kiel Region zu halten, benötigen wir eine stärkere organisatorische und räumliche Verzahnung der Kieler Wirtschaftsförderung mit unseren Hochschulen. Zudem soll sich die

Stadt Kiel dafür einsetzen, dass die CAU zu einer anerkannten Exzellenzuniversität wird. Dazu zählt auch ein auskömmliches Angebot an Wohnraum, Kita-Plätzen und kulturellen Angeboten.

- Das touristische Potenzial Kiels muss besser genutzt werden. Mit Angeboten, wie z. B. Outdoor-Kinos und einer Weiterentwicklung des Kieler Kultursommers, kann die Attraktivität erhöht werden. Kiel muss sich viel mehr als Standort für überregionale und internationale Sport-Events betrachten und sich aktiv für Austragungsorte bewerben.

Kiel nach vorn bewegen

- In der Diskussion um eine Stadtbahn in Kiel müssen wir uns ehrlich machen. Auch wenn die Mehrheit in der Kieler Ratsversammlung sich eine Stadtbahn wünscht und die CDU dies bislang unterstützt hat, muss das Projekt am Ende finanzierbar sein. Die CDU Kiel hat bereits im Kommunalwahlkampf klare Bedingungen für eine Realisierung der Stadtbahn formuliert. Dabei geht es insbesondere um die Verkehrsführung an neuralgischen Verkehrsknoten sowie den Erhalt von Parkplätzen im Stadtgebiet. Der grün-rote Kooperationsvertrag widerspricht diesen Bedingungen. Sollte die Kooperation weiterhin an einer Umsetzung der Stadtbahn mit CDU-Unterstützung interessiert sein, muss es hier zeitnah klare Aussagen zur Einhaltung der ursprünglichen Vereinbarungen geben.
- Der ÖPNV muss verbessert werden. Wir wollen nicht nur eine höhere Bustaktung, sondern auch die Einbindung des Umlands mittels einer S-Bahn. Der Schienenverkehr muss schon heute in den vorhandenen ÖPNV integriert werden. Es ist ein Armutszeugnis, dass nicht alle Stadtteilbahnhöfe über attraktive Busverbindungen verfügen. Das muss besser werden.
- Um die Fördequerung zu verbessern, soll eine höhere Taktung der Fähren, durch perspektivisch autonome Fährverbindungen umgesetzt werden. Eine verbesserte ganzjährige Anbindung der nördlichen Kieler Stadtteile halten wir für unerlässlich. Die Schiffe sollen vollelektrisch betrieben und mit Speed-Verbindungen ausgestattet sein.
- Bevor nicht dauerhaft und nachgewiesen der ÖPNV zu Land und im Wasser nennenswert ausgeweitet wurde, anstelle ihn wie aktuell einschränken zu müssen, fordern wir einen Stopp des Parkraumabbaus in der gesamten Stadt. Um die Parkplatzsituation weiterhin zu entlasten, fordern wir unterirdischen Parkraum unter großen Plätzen, sowie Parkpaletten auf Supermarktplätzen und wollen auf dem MFG5-Gelände einen P&R-Parkplatz einrichten. Wir fordern die Einrichtung von Sammelpunkten am Stadtrand (P&R), von denen alle Punkte in der Stadt mit dem ÖPNV und Sharing-Modellen erreicht werden können.
- Wir müssen offen für große Visionen sein. Wir wollen einen Tunnel für Fußgänger, Fahrradfahrer und Rollstuhlfahrer unter der Förde, um eine

Verkehrswende mit tatsächlichen Angeboten für Pendlerinnen und Pendlern Realität werden zu lassen und damit eine schnelle Verbindung von Ost- und Westufer zu schaffen.

- Das Ostufer aber auch andere Stadtteile am Rand von Kiel werden in der Verkehrspolitik an vielen Stellen vernachlässigt. Während die Innenstadt mittlerweile dominierend fahrradpolitisch gestaltet ist, fehlt es an der Umsetzung in anderen Teilen der Stadt. Gerade das Ostufer braucht eine Offensive für das Fahrrad.

Sicher in Kiel leben und arbeiten

- Wir wollen eine gut gestaltete und saubere Stadt ohne Angsträume, die für alle ansprechend und sicher ist. Dafür sollten an als gefährlich qualifizierten Orten, sowie an weiteren Angsträumen eine Kameraüberwachung geprüft werden, wie zum Beispiel an der Gaardener Brücke.
- Die Entwicklungen der Drogenszene in Gaarden dürfen wir nicht akzeptieren. Dabei müssen auch neue Ansätze der Sicherheits- und Sozialpolitik gefunden werden. Im Ergebnis ist die Gaarden-Politik des Oberbürgermeisters der letzten Jahre gescheitert. Es ist richtig, dass Stadt und Land im Rahmen einer Sicherheitspartnerschaft zusammenarbeiten, um gemeinsam eine Lösung zu finden. Die Ratsfraktion hat mit ihrem Antrag „Langfristige Unterstützung für Kiel-Gaarden“, der eine zentrale Dienststelle des Kommunalen Ordnungsdienstes in Gaarden fordert, bereits richtige Akzente gesetzt.
- Kiel will Fahrradstadt werden, darf aber nicht eine Stadt des Fahrraddiebstahls bleiben. Die CDU setzt sich dafür ein, dass das Thema "Sicherheit" ein Kriterium dafür wird, wo und wie Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen werden. Diese brauchen wir an gut beleuchteten Stellen, an belebten Plätzen und direkt an Wohnhäusern. Sichtbarkeit schreckt Diebe ab.
- Für E-Scooter bedarf es mehr feste Abstellplätze und größere Verbotszonen. Falsches Abstellen soll durch verpflichtende Fotos des Abstellplatzes in der App verhindert werden. Um dies zu ermöglichen, muss eine Erhebung, Zusammenstellung und Auswertung über die Breite von Gehwegen und Straßen stattfinden.

Wohnungsmarkt in Kiel aktiv voranbringen

- Wir wollen Genehmigungsverfahren für Dachgeschossausbauten und die Aufstockung von Wohnhäusern und Gewerbeimmobilien, zum Beispiel beim Neubau von Supermärkten, beschleunigen. Perspektivisch nicht genutzte Gewerbeflächen sowie Leerstände sollen zu Wohnraum umgenutzt werden können.
- In der Stadt muss auch abseits der Stadtteile Gaarden und Mettenhof mehr sozialer Wohnraum geschaffen werden. Dabei sind die beschlossenen Quoten von 30 Prozent auf die Anzahl der neuen Wohnungen und nicht auf die

Gesamtwohnfläche eines Neubaus zu beziehen und mehr für den Sozialen Wohnungsbau in allen Stadtteilen konsequent einzuhalten.

- Dem Studentenwerk Schleswig-Holstein sollen Bauflächen für den Bau von Wohnheimen zur Verfügung gestellt werden.
- `Wohnen für Hilfe` und ähnliche Projekte sollen stärker durch die Stadt bekannt gemacht und unterstützt werden.
- Neben dem Neubau soll auch aktiv bei Sanierungen auf barrierearmes, bzw. barrierefreies Wohnen hingewirkt werden

Kiel zusammen und kreativ denken

- Um die Innenstadt dem Wasser hinzuöffnen, wollen wir den Schwedenkai in den Norden oder Osten Kiels verlegen. Dadurch ermöglicht sich ein Stadtstrand mit hoher Aufenthaltsqualität für Sport, Spiel, Gastro und Kultur in der Innenstadt sowie ein barrierefreier Zugang an die Förde.
- Wir brauchen eine professionelle Quartiersentwicklung mit Quartiersverwaltung über ganz Kiel verteilt mit kulturellen Angeboten, die innerhalb von 15 Minuten erreichbar sind.
- Aktiver Kontakt der Stadt mit jüdischen und muslimischen Gemeinden, mit dem Ziel eines spannungsfreien Umgangs. Sorgen und Nöte, aber auch gemeinsame Projekte sollen durch regelmäßigen Dialog gefördert werden. Gleichzeitig dient dies zur Früherkennung von extremistischen Strömungen.
- Wir brauchen eine mehrsprachige Kiel To Go App, die alle bisherigen Produkte und Funktionen, wie zum Beispiel die Melde Möwe und Kieler Kulturkompass vereint.
- Am Bahnhof sind digitale Terminals mit interaktiven, mehrsprachigen Karten zu installieren, die eine Orientierung über Kiel verschaffen. Die Stadt muss diesbezüglich auch an ihren internationalen Besuchern und Einwohnern mit ihren unterschiedlichen Kulturen angepasst sein.